Aus der Stadt Halle

Unsere Tombolagewinne.

„Wer wagt, gewinnt!" und wer umsonst eine schöne Sommerreise haben will, möge sein Heil versuchen und sich mit einigen Losen für die Tombola unseres Eröffnungsballes versehen.

14 Tage Kuraufenthalt in Bad Sooden-Werra

mit Wohnung und Verpflegung im Kurhotel Gundlach winken, ebenso soll eine

12tägige Sommerreise nach dem lieblichen Oberwiesenthal

mit Aufenthalt und Verpflegung in der Pension Friedrich nicht zu verachten sein.

Wer noch höher hinaus will, kann bei einem

Freiflug Leipzig-Erfurt,

gestiftet vom Luftverkehr Dessau, sich die Menschheit von hoher Warte aus betrachten.

Doch „Fliegen" ist nicht das Ideal eines jeden, daher ist ihm Gelegenheit geboten, bei

einer Fahrt auf der Weser,

gestiftet von der Oberweser Dampfschiffahrtsgesellschaft, mit voller Verpflegung, sein Glück zu machen, und wenn er bei der Tombola besonders gut abschneidet, kann er sich gleich einen

Liegestuhl mit Leinendach und zwei Picknickstühle

(man kann nie wissen, was sich ereignet), gestiftet von den Wiromerken, Holzminden, mitnehmen. Auf der Weser aber gibt es Mücken, und hiergegen ist auch ein Kraut gewachsen, nämlich eine stattliche

Zigarettenspende der Reemtsma-Zigaretten-Fabrik

(gelbe Sorte usw.).

Für großzügige hygienische Auswahl sorgt

Chlorodont

und auch die

Sunlight-A.-G.

beteiligt sich an der allgemeinen Reinlichkeit.

Eine große Spende hat die

Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik

in Aussicht gestellt, ebenso hat

Bad Salzuflen

eine **Kurtaxe im Wert von 40 Mark** und **10 Thermal-Badekarten** in unsere Tombola eingereiht.

Diese kleine Auswahl aus den zahlreichen eingelaufenen und täglich weiter einlaufenden Spenden möge jedem ein Ansporn sein, sich möglichst schnell in den Besitz von Losen zu setzen und nicht zu versäumen, an dem Eröffnungsball am kommenden Sonnabend in der Saalschloßbrauerei teilzunehmen. Zu beachten sei noch, daß die bei der Modenschau zur Ansicht kommenden Möbel freundlicherweise von der Firma **Martick Nachf., Alter Markt 2,** zur Verfügung gestellt sind.

Also, Hallenser, auf zur Tombola und zu den übrigen Veranstaltungen.

*

Soeben läuft ein Telegramm ein, das auch bei unseren Tombolafreunden große Freude auslösen wird. Das

Ostseebad Kolberg

stiftet für **10 Tage freie Kurtaxe und freie Bäder** und gewährt außerdem noch für **10 Tage je 15 Mark Tagesgelder.**

Das Wettrennen nach den Losen mag weitergehen!

Baldige Aufhebung der Polizeistunde?

Von autunterrichteter Seite wird mitgeteilt, es besteht begründete Aussicht, daß in kurzer Zeit — nicht zuletzt mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr in den Großstädten, — die Einrichtungen aus der Kriegs- und Nachkriegszeit, wie Polizeistunde und Tanzverbot, für bestimmte Tage aufgehoben werden sollen. Wie verlautet, erwägt man nicht, die Polizeistunde zu verlängern, sondern ganz fallen zu lassen.

Karlchens Achillesferse.

Seit Achilles seine berühmte Ferse hatte, finden die Großen dieser Erde es anscheinend für schick, ähnliche Eigentümlichkeiten zur Schau zu tragen. Ganz zu schweigen von dem Recken Siegfried, der mit seinem Lindenblatt den griechischen Helden kopierte.

Hanns Heinz Ewers ist unglücklich, wenn man seinen Hanns nicht mit zwei n schreibt, Böcklin wurde fuchsteufelswild, wenn jemand die zweite Silbe seines Namens betonte. Seine vertraute Freundin Frieda Schanz wollte er einmal verhauen, als sie in einem Gedicht dieses Versehen machte:

Wart', Frieda Schanz,
Gleich komm' ich mit dem Stöcklin
Und klopf' dir aus dein Dichterunterröcklin —
Zum Teufel mit Böcklin, ich heiße Böcklin!

Die Schanzen-Frieda hat darüber heiße Tränen geweint.

Und wir können uns heute zu ihr setzen; denn uns ist ungefähr das Gleiche passiert. Karlchen, unser hochgeschätzter Freund und Mitarbeiter Karl Ettlinger in München, der Humorist, fällt aus der Rolle: er wird bitterböse! Wir müssen es noch als eine besondere Gnade empfinden, daß er uns nicht durchläuft, sondern uns diese Prozedur selbst zu vollziehen überläßt.

Was ist denn geschehen? Ein Setzer hat Karlchen an die Achillesferse getroffen; er hat den Namen Karl mit C gesetzt. Und nun legt Karlchen los! Hier ist das Faksimile seiner Postkarte:

München, 13. V. 25.

Liebe Schriftleitung,

Was habe ich Ihr getan, daß Sie plötzlich meinen Namen mit C taufen? Ich heiße Karl, nicht Carl! Bitte nennen Sie einen Kugel und heben Sie damit auf keinen eigenmächtigen Kopf, damit das nicht nochmal vorkommt! Denn das könnte ich nicht verzeihen.

Ihr ergebener
Karl Ettlinger

Unfall beim kindlichen Spiel.

Spielende Kinder brachten gestern im Grundstück Jägerplatz 15 eine Tür, die an die Mauer gelehnt war, zum Umfallen. Die Tür traf ein jahrjähriges Mädchen und brach der Kleinen den Schädel. Im Krankenwagen brachte man das verletzte Kind ins Diakonissenhaus.

Neubauten.

Der Bauverein für Kleinwohnungen errichtet auf dem von der Stadtgemeinde gekauften Grundstück Johannesplatz 15 sechs Wohnungen für Finanzbeamte. Er hat dafür aus Mitteln des Wohnungsfürsorgefonds des Reichsarbeitsministeriums ein Darlehn von 34 000 M. zugesagt erhalten. Bedingung dafür ist die Eintragung der grundbuchlichen Sicherung des abzuschließenden Darlehnsvertrages. Sie hat aber bisher noch nicht vorgenommen werden können. Der Reichsarbeitsminister macht nun die Zahlung davon abhängig, daß die Stadtgemeinde selbstschuldnerische Bürgschaft übernimmt. Um den Bau zu beschleunigen, soll das geschehen. Die Stadtverordneten werden heute nachmittag darüber zu beschließen haben. Das Haus soll am 1. Juli bezugsfertig sein.

*

12 neue Wohnungen will der Maurermeister Tutenberg auf der Exparzelle an der Kuhnt- und Scharnhorststraße errichten. Die Stadt hat sich bereiterklärt, Herrn Tutenberg das erforderliche Gelände zu verkaufen.

Ein neuer Kriegergedenkstein auf dem Gertraudenfriedhof.

Die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener e. V., Ortsgruppe Halle, beabsichtigt am 5. Juli d. Js. auf dem Gertraudenfriedhof eine Gedächtnisstätte zu Ehren ihrer im Feindesland verstorbenen deutschen Kameraden zu errichten. Die Gedächtnisstätte soll bestehen aus einem Gedenksteln mit einer dahinterstehenden Eiche. Am vergangenen Donnerstag wurde die Pflanzung der Eiche vollzogen, und zwar an der Stelle, wo die verstorbenen ausländischen Kriegsgefangenen bestattet sind. — Spenden für diese Gedächtnisstätte werden dankend beim Halleschen Bankverein auf Konto Denkmalsfonds der R.e.K. angenommen.

Todbringender Faustschlag.

Einen traurigen Ausgang nahm ein Zusammenstoß zwischen Roten Frontkämpfern und Stahlhelmern in der Sonntagnacht auf der Gr. Ulrichstraße. In die Prügelei, die sich entwickelte, mischte sich ein völlig Unbeteiligter, der ehemalige Schutzpolizeibeamte Kaufmann Johannes Pietrzak, Gr. Ulrichstr. 18. ein. Er wollte beschwichtigen, erhielt aber hierbei von dem Mitglied des Roten Frontkämpferbundes Ulbrich, Unterberg 12, einen Kinnhaken, der ihn zu Boden streckte. Der Sturz war so heftig, daß der Getroffene sich nicht mehr erheben konnte. Man brachte Pietrzak auf die Polizeiwache und von dort in seine Wohnung, wo er am Sonntag früh starb. Der Arzt stellte Blutung ins Gehirn durch den Sturz fest.

Pietrzak, der der Ernährer einer Frau und zweier Kinder ist, war lange Zeit stellungslos und sollte am 1. Juni eine neue Stellung antreten.

Dem Täter war es gelungen, in dem Durcheinander — es hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt — unerkannt zu entfliehen. Durch die sofort aufgenommenen Ermittelungen konnte er noch gestern festgestellt und heute dem Gericht zugeführt werden. Er gibt die Tat zu.

*

In der Nacht zum Montag erhielt ein Mann in der Geiststraße von einem anderen einen Hieb über den Kopf, der eine starke Blutung zur Folge hatte. Der Täter ist festgestellt.

An fünf Stellen hatte am Sonntag das Ueberfallkommando unserer Polizei zu tun, um Schlägereien zu unterdrücken.

Der Schuß von den Klausbergen.

Vor einigen Tagen hielt der Königin-Luise-Bund im Garten der Saalschloßbrauerei ein Frühlingsfest ab. Plötzlich knallte im Hintergrund des Gartens ein Schuß. Als man an die Stelle kam, fand man einen jungen Mann, der an der Hand verletzt war. Er sagte aus, daß von den Anlagen her in den Garten geschossen worden sei. Die Anlagen wurden daraufhin abgesucht, aber kein Verdächtiger gefunden. Jetzt stellt sich heraus, daß der Angeschossene sich die Verletzung an der Hand durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Trommelrevolver selbst zugezogen hat. Als die Leute auf den Knall hinzuliefen, gab er den Revolver schnell einem Kollegen und brachte das Märchen von dem Schuß von den Klausbergen auf. Nach langem Leugnen entschloß er sich endlich, zuzugeben, daß er sich selbst verletzt habe. Der Revolver ist bei dem Freunde des Verwundeten bereits aufgefunden worden.

Der Landbund gegen die Harztalsperren

Der engere Vorstand des Landbundes der Provinz Sachsen hat an den Reichsverkehrsminister folgende dringende Eingabe gerichtet:

„Um dem geplanten Mittellandkanal größere Wassermengen zuzuführen, beabsichtigt das Reichsverkehrsministerium, die Harzgewässer in Talsperren aufzufangen und dem Mittellandkanal zuzuführen.

Die Landwirtschaft der im Regenschatten des Harzes liegenden Kreise hat bereits jetzt unter Regenmangel zu leiden. Durch die von der Regierung geplante teilweise Entziehung der Harzgewässer und die Trockenlegung der Hochmoore würden sich die Grundwasserspiegel senken und die Niederschlagsmengen weiter verringern, was einer Vernichtung der für die deutsche Landwirtschaft unersetzlichen Saatzuchtgebiete gleich käme. Der in den Kreisen Quedlinburg, Oschersleben, Halberstadt, Wernigerode und Goslar ansässigen Landwirte hat sich daher eine außerordentliche Unruhe bemächtigt

In vollem Verständnis für die bedrohte Lage der dortigen Landwirtschaft verlangt der Landbund der Provinz Sachsen die Hinzuziehung von Vertretern der Landwirtschaft zu den Verhandlungen, da sonst eine einseitige Benachteiligung der Landwirtschaft zu befürchten ist."

Der 20. Juni schulfrei!

Das Preußische Staatsministerium hat angeordnet, daß am 20. Juni anläßlich der Tausendjahrfeier der Rheinlande der Schulunterricht im gesamten unbesetzten preußischen Gebiet ausfällt.

Wetterbericht der Wetterwarte Ilmenau.

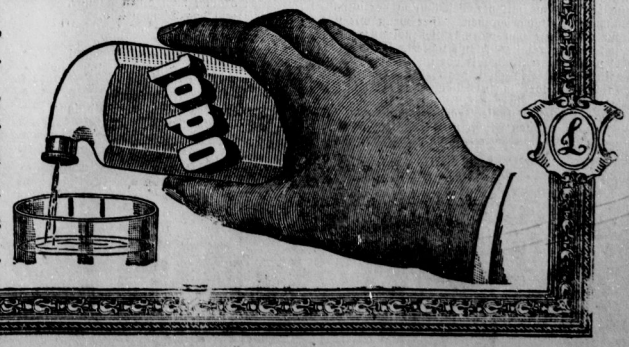
Eine kleine Druckstörung rief gestern abermals in Thüringen stellenweise Gewitter hervor, jedoch ohne nennenswerte Niederschläge. Das Hochdruckgebiet hat sich weiter ausgebreitet und das über Nordfrankreich gelegene Tief ist wird auch morgen gewitterartige Störungen verursachen.

Voraussage für Dienstag: Teilweise heiter, trocken, warm, Gewitterneigung.

Das Opfer einer frivolen Wette.

Schkeuditz. Ein schreckliches Ende nahm in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein Schkeuditzer Kürschner. Nach einem Zechgelage schloß er mit mehreren Kumpanen eine Wette dahin ab, daß er ungefährdet durch die Hochspannungsdrähte der Ueberlandzentrale klettern würde. Die Gesellschaft ging trotz Abredens eines Nüchternen darauf ein. Der Betrunkene kletterte hoch, in dem Moment jedoch, indem er die Drähte berührte, flammte sein Körper wie eine Fackel auf und erleuchtete verbrennend kurze Zeit die Umgegend. Das Entsetzen machte die Kumpanen nüchtern. Die Monteure vermochten jedoch nur die völlig verkohlten Ueberreste aus dem Drahtnetz zu bergen. Der Tote hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Interessante Feststellung: Die hygienische, d. h. die vorbeugende, desinfizierende und heilhelfende direkte Wirkung des Odol auf Zähne, Mund, Mandeln und Rachen, wie auch die indirekte auf den Gesamtorganismus, stellt sich nach wissenschaftlichem Urteil und nach tausendfacher praktischer Erfahrung als eine immer umfassendere und tiefere heraus.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250519023/fragment/page=0001

Sitte und Brauch seit der Vorzeit.

Eine neue Abteilung des Provinzialmuseums.

Am Sonntag wurde eine neue Abteilung des Provinzialmuseums der Oeffentlichkeit übergeben: Volkssitten und Volksbräuche, wie sie sich seit grauer Vorzeit bis auf unsere Tage vererbt haben, werden dort zur Darstellung gebracht. Glücklich ist die Anordnung, die nichts museenhaft Trockenes an sich hat, sondern uns mit ihrem frischen Leben, ihrem Erinnern und Mahnen mitten hineinversetzt in das deutsche Volksleben. Längst Bekanntes finden wir wieder, aber wir lernen sein Entstehen aus der Vorzeit oder aus dem geschichtlichen Zeitalter verstehen. Neues wird uns vermittelt, und der Drang wird lebhaft, mitzusuchen und mitzuforschen, wo alte Sitten und Bräuche sich in ihren charakteristischen Formen erhalten haben. Nach dem Jahreslauf der Feste und Jahreszeiten ist die neue Ausstellungsabteilung organisch gegliedert, derart, daß auch dem Laien die Tiefe der deutschen Volkskultur voll zum Bewußtsein kommt und daß dem wissenschaftlich Forschenden stets neue Anregung gegeben wird.

Der Leiter des Museums, Professor Dr. Hahne, wies in einem Vortrag, der der ersten Besichtigung vorausging, hin auf die volkskundige und wissenschaftliche Bedeutung der neuen Abteilung und zeigte an Beispielen, u. a. an der Totenehrung, wie sich Sitten und Gebräuche durch die Jahrtausende erhalten haben. Eine stattliche Anzahl Besucher folgte seinen Darlegungen und seiner Führung. Der im Druck erschienene Ueberblick über die neue Museumsabteilung „Der Jahreslauf, Sitte und Brauch seit der Vorzeit" fördert das Verständnis und regt zur Mitarbeit an. Bei der ständig wachsenden Anteilnahme weiterer Volkskreise an der Heimat- und Volkskunde nimmt unter den Schätzen unseres Provinzialmuseums die neue Perle einen hervorragenden Platz ein, zumal die Wissenschaft sich dieses neuen jüngsten Forschungsgebietes warm und ernsthaft angenommen hat.

Geheimrat Gräfe tödlich verunglückt.

Geheimer Sanitätsrat Dr. Graefe, seit 39 Jahren Chefarzt im Diakonissenhaus, weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt als Frauenarzt, ist am Sonnabend abend ½8 Uhr an den Folgen beklagenswerten Unfalls gestorben. Dr. Graefe verließ das Diakonissenhaus gegen ½7 Uhr, um sich nach seiner Wohnung zu begeben. An der Ecke Albrechtstraße und Bernburger Straße wurde er von einem jener rücksichtslosen Radfahrer, die jetzt seit einiger Zeit die Straßen unserer Stadt unsicher machen, zu Boden gerannt. Dr. Graefe erlitt einen schweren Schädelbruch. Um 7 Uhr brachte man den Verunglückten ins Diakonissenhaus, das er eine halbe Stunde zuvor rüstig verlassen hatte, als Sterbenden zurück. Um ½8 Uhr ist er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

*

Tausende kannten ihn, den hochragenden, unermüdlich schaffenden und helfenden Mann. Und alle liebten und verehrten ihn.

Die Mütter, denen er als Arzt bei der Geburt beistand, die Kinder, längst zum Mannesalter herangewachsen, denen er ins Leben half, die Brüder von der Loge, denen sein lauterer, liebenswürdiger Sinn und seine glänzende Beredsamkeit die Lügenabende unvergeßlich machte; die Freunde endlich, die ihn neidlos und freudigen Herzens den Ruhm zuerkennen, daß er der beste der Männer war, die sie je gefunden: für sie alle ist ein tiefer Schatten auf die leuchtenden Maitage gefallen, die jetzt in seltener Pracht über unsere Vaterstadt Halle heraufgezogen sind, die auch seine Vaterstadt war.

Jene ganze ältere Generation der Gebildeten, der er zugehörte, besaß etwas, was unersetzlich ist und was wir jüngeren kaum mehr besitzen, eben das, was wahrhaft Bildung ist: den Adel der Gesinnung und des Herzens, in dem sich sittliche Reinheit und Strenge mit edler, alles Menschliche tief verstehender Weitherzigkeit, mit feiner Geistesbildung und Liebenswürdigkeit der Form paart und deren eigentlichstes Wesen die stille, liebevolle Hilfsbereitschaft für alle menschliche Not des Leibes wie der Seele ist.

Fragen wir uns aber, wem von den Hunderten und Tausenden der älteren Mitbürger unserer Stadt, deren Wege sich mit den unseren kreuzten, wir den Ehrenpreis des Besten zuerkennen sollen, fragen wir uns das, jetzt, wo ein tückischer Unglücksfall uns den „Vater Graefe" geraubt hat: dann mögen wir eine Weile schwanken, denn tausend Erinnerungen an so manchen prachtvollen Mann der älteren Generation steigt in uns auf und belastet uns mit der Beschämung der unvollkommeneren Nachgeborenen. Aber wenn wir uns dann die ganze von warmer Lebenssonne durchleuchtete, in reinster Menschlichkeit, schlicht und edel und immer hilfsbereit vor uns stehende, herzgewinnende Persönlichkeit des Geheimen Sanitätsrats Graefe vor Augen stellen, dann wissen wir alle: der Besten einer, der Beste war er.

Darum auch lief die Trauerbotschaft noch am gleichen Abend von Mund zu Mund, darum liegt tiefer Schatten nicht nur über den Seinen und seinen Freunden, sondern über tausend Häusern und Herzen ringsum.

Die Tiefe unserer Trauer zeigt uns, daß auch in uns Jüngeren noch nicht ganz ausgetilgt und verloren ist, was seine Generation und ihn, den Heimgegangenen, vor tausend anderen so liebenswert und verehrungswürdig machte. Auch in uns lebt, vom Ruß und Staub der Modernen überdeckt, der Wille zu höherer Vollkommenheit, zu edlerer Reinheit. Auch wir sind Menschen.

So soll uns unsere Trauer eine neue Mahnung und ein starker Ansporn sein, uns nicht von den Mängeln unserer heutigen Zeit überwuchern zu lassen, sondern zu streben, daß wir würdig der Väter werden, damit unsere Kinder auch zu uns in gläubiger Verehrung aufsehen können, wie wir zu unseren Vätern, daß wir als Ziel erkennen und erstreben, was der Altmeister Goethe in unvergängliche Worte prägte und was der uns jetzt Entrissene uns unvergeßlich in sich verkörperte:

„Edel sei der Mensch,
Hilfreich und gut!"

Musikfest im Heydrich-Konservatorium.

Aufführung des Opern-Dramas „Amen".

Musikalische Leitung: Der Komponist.

Der Abschluß der ausgedehnten Jubiläumsfeier bildete den Glanz- und Höhepunkt. Es war interessant und lehrreich zugleich, dem Erstlinge unter Bruno Heydrichs Bühnen-Schöpfungen nach 25 Jahren wieder einmal zu begegnen. Fünf Lustrums sind eine große Spanne Zeit, in der manches verblaßt, was einst in leuchtenden Farben erschien. Da ist es nun ein lebensfähiges Beweis von Bruno Heydrichs starker Bühnenbegabung, wenn sich das Werk noch recht lebensfähig zeigte.

Gewiß treten heute manche Mängel schärfer hervor, als damals, wo er als gefeierter Heldentenor im heiligen Köln sang und siegte. Die musikalische Deklamation der Stimmen ist hier und da etwas schwerflüssig, wirkte fast liedartig; dem Chor, der mit besonderer Liebe und Kunst bedacht ist, wird ein weiter Spielraum gegönnt. Er findet z. B. bei einer Gratulationscour nicht zur rechten Zeit das Ende; ein warnender, drohender Paukendonner läßt ihn endlich jäh verstummen. Aber da die einzelnen Singstimmen feine Linien aufweisen — für einen ländlichen Chor eigentlich eine zu aparte Stimmführung —, so folgt man gern, überhört auch, wenn der erste Sopran nicht immer die Gipfelpunkte erreicht.

Das Opern-Drama verrät die Hand des gewiegten und an Rich. Wagner geeichten Könners. Steht auch die Erfindung nicht auf hoher Stufe, so steigt sie doch nirgends in musikalisches Tiefland hinab. Der Komponist weiß immer die Stimmung sicher zu treffen und festzuhalten, die Farben richtig zu mischen. Glücklich ist er auch in der Zeichnung der Hauptdarsteller durch scharf charakterisierende Leitmotive. Alles in allem ein durchaus achtunggebietendes Werk, das noch gewinnen würde, wenn die Sterbeszene etwas kürzer wäre.

Die Aufführung war eine verhältnismäßig recht gute. Zuerst verdient Ewald Böhme (Thomas) genannt zu werden. Das war gesanglich wie darstellerisch eine scharfumrissene Figur, ein Charakterkopf. Frau v. Eberstein zeigte viel Talent, schöne Stimme und vortreffliche Schulung. Freilich konnte sie im Stimmklang den Soubrettencharakter nicht ganz verbergen, was den Gesamteindruck leise beeinträchtigte. Eine jugendlich-dramatische Stimme wäre hier eher am Platze gewesen. Aber die an sich ausgezeichnete Durchführung der Partie der Dora verdient doch auf jeden Fall warmes Lob. Während Hans Kaufmann als Förster Eberhard hinter den Erwartungen zurückblieb, die man an ihn zu stellen berechtigt ist, befriedigte Georg Stamm als Reinhard durchaus. Auch Hugo Bergholz zeigte sich so ziemlich auf der Höhe seiner Aufgabe als Conrad.

Das durch Lehrer und Schüler der Anstalt verstärkte Hallesche Sinfonie-Orchester löste die ungewohnte Aufgabe in bester Weise. Einige kleine Unebenheiten fallen nicht ins Gewicht. Der Komponist führte seine Scharen selbst zum Siege und mußte zum Schlusse wiederholt erscheinen. Hans Siegle bewährte sich wieder als Spielleiter und durfte ebenfalls den Dank der Zuschauer entgegennehmen.

Dem Opern-Drama ging als Vorspiel zum vierten Aufzuge der phantastischen Oper „Frieden" und die Ouvertüre zu dem Musikalischen Lustspiel „Zufall" voraus. Es bleibt zu beklagen, daß es Heydrich nicht immer in dem letzten Werke gelungen ist, den Lustspielton zu finden. Die Ouvertüre fängt zu pathetisch an, zeigt zuweilen sentimentale Anwandlungen, die nicht stilvoll sind und dem Stücke den einheitlichen Charakter rauben. Erst nach geraumer Zeit kommt der Lustspielcharakter musikalisch zum Durchbruch. Das reichlich ausgesponnene Stück würde entschieden gewinnen, wenn es einheitlicher abgestimmt wäre und wenn „Schlösser, die im Monde liegen" nicht dem Zuhörer als fatale „Fata morgana" vorgespiegelt würden. Im übrigen hinterläßt das Werk bei seiner geschmackvollen durchsichtigen Instrumentierung einen günstigen Eindruck.

Martin Frey.

Im Strohdiemen des Gutes Gimritz wurden in der Sonnabendnacht fünf Männer aufgestöbert, die dort nächtigten. Man nahm sie mit zur Polizeiwache.

Durch Funkenflug geriet gestern nachmittag ein Dunghaufen, der zwischen den Schienen lagerte, am Ausbesserungswerk der Halle-Hettstedter Eisenbahn, Turmstraße 59, in Brand. Die Feuerwehr wurde gerufen, konnte aber nach zehn Minuten wieder abrücken.

Aus Liebeskummer sprang gestern abend ein neunzehnjähriger Jüngling in die Saale, um seinem Leben ein Ende zu machen. Ein Passant sprang ihm nach und gab ihm dem Leben und der Liebe zurück.

Nichtsnutzige Menschen steckten am Sonntagabend die Einfriedigung der Nagelschen Kläranlage, Saalwerderstr. 17, in Brand. Mächter der Firma Nagel konnten das Feuer löschen, so daß die herbeigerufene Feuerwehr nicht mehr einzugreifen brauchte.

Im hilflosen Zustande fand man vergangene Nacht an der Dreierbrücke ein etwa zwanzigjähriges Mädchen auf dem Grase liegend. Sie war anscheinend in den Verbindungsgraben an der Dreierbrücke gesprungen und von unbekannten Personen aus dem Wasser gezogen. Man hat dann das Mädchen, das bewußtlos war, einfach liegen lassen. Polizeibeamte stellten Wiederbelebungsversuche an, die Erfolg hatten. Das Mädchen wurde in die Klinik gebracht.

Beim Baden ertrank im Mühlgraben am Sonnabend ein 17jähriges Mädchen. Rettungsversuche waren vergeblich. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Goldene Hochzeit. Der Hauptlehrer em. Wilh. Bähr, hier, Canstein str. 3, feierte am 17. Mai in voller Rüstigkeit mit seiner Ehefrau Gertrud geb. Eysel das Fest der Goldenen Hochzeit. Er war zuletzt viele Jahre hindurch Leiter der Schule in Dölau. Den Krieg 1870/71 machte er als Kriegsfreiwilliger mit und erhielt als einer der ersten das Eiserne Kreuz.

Von der Wahlliste der kirchlichen Rechten hat Regierungsrat Dr. Dryander seinen Namen zurückgezogen.

Paulusgemeinde. Am Dienstag, 19. Mai, 8 Uhr abends, veranstaltet der Paulusgemeindeverein und Familienbund einen Frühlingsweihe-abend. Die Feier findet im Paulusgemeindehaus, Hohenzollernstraße 11, statt.

Besuch Leipziger Sänger. Der Männergesangverein Halle 1911 erwartet zum 20. und 21. Mai den Demichenschen Männergesangverein Leipzig-Lindenau zu Besuch. Am Mittwoch abend 6 Uhr ist Begrüßung am Bahnhofsausgang Thielenstraße. Von da werden die Gäste unter Vorantritt der Bergkapelle zum Vereinshaus St. Nikolaus geleitet. Abends ist Wasserfahrt mit bengalischer Beleuchtung der Cröllwitzer Höhen und der Burg Giebichenstein, sowie Kommers im Zoologischen Garten. Am Himmelfahrtstage geben beide Vereine vormittags 11 bis 1 Uhr in Bad Wittekind eine Morgenliedertafel.

Ufa-Theater Walhalla. Sensation ist heutzutage Trumpf, und man muß zugeben, daß der Film „Schwarze Rosen" in dieser Beziehung keine Sonderwünsche aufkommen läßt. Spannend und packend ist die Handlung. Auf der Bühne bemühen sich die Saalburg-Sänger nach besten Kräften, das Publikum zu erheitern und ihm fröhliche Sangeskunst zu erschließen.

Stadttheater. Am heutigen Montag 7½ Uhr „Hoffmanns Erzählungen" zum letzten Mal. Dienstag „Der Kreidekreis". Mittwoch und Sonnabend „Rodelinde". Donnerstag Erstaufführung der erfolgreichen Operette „Gräfin Mariza". Freitag und Sonntag erste Wiederholung von „Gräfin Mariza".

Kurhaus Wittekind. Morgen Dienstag, abends 8 Uhr, Sonderkonzert (Richard Wagner-Abend). Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, Sonderkonzert. Himmelfahrt, abends 8 Uhr, Gesellschaftsabend mit Tanz.

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Halle, wach auf!

Mein Eingesandt in der Allgemeinen Zeitung vom 14. Mai d. J. ist bis heute seitens der Geschäftswelt zu meinem größten Erstaunen ohne jedes „Für und Wider" geblieben. Ich hätte mich gefreut, wenn außer der Redaktion irgendein Geschäftsinhaber einen Artikel über eine Hallesche Messe geschrieben hätte. Ist kein Interesse dafür vorhanden oder fehlt der Rufer im Streite? Persönlich habe ich mit einer derartigen Ausstellung nichts zu tun; dagegen habe ich als Hallescher Bürger Interesse daran, meine Heimat groß und mächtig aufblühen zu sehen.

Die Allgemeine Zeitung bringt nun einen Schaufensterwettbewerb und einen Reklameumzug zustande und hat, weil seit vielen Jahren in dieser Beziehung nichts geschehen, mit der Propaganda für Halle begonnen. Hoffentlich findet die Allgemeine Zeitung auf der ganzen Linie die volle Anerkennung; denn wer eine derartige geschäftliche Umwälzung in Bewegung bringt, ist gleich. Hauptjäche ist, die Bewohner der weiteren Umgebung werden aufgerüttelt und Menschenmassen nach Halle gebracht.

B.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 30 Goldpf. für die Zeile aufgenommen.

Kreisfriegerverband. Die Kriegervereinsgruppe Niemberg veranstaltet am Donnerstag, 21. Mai, im Menniceschen Lokale zu Brachstedt einen Deutschen Tag. Die angeschlossenen Vereine und deren Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an der Feier zu beteiligen. Treffpunkt: Hauptbahnhof 1,15 Uhr mittags. Abfahrt 1,36 Uhr.

Kaufm. Gesangverein „Liederhort". Dienstag, den 19. Mai, Jahreshauptversammlung im Ev. Vereinshaus. Wichtige Tagesordnung; daher ist vollzähliges und pünktliches (8½ Uhr) Erscheinen aller Sangesbrüder Pflicht.

Deutsche Volkspartei. Sonnabend, den 23. Mai, Dampferfahrt nach Wettin mit Ausflug nach dem großen Schweizerling. In Wettin gemeinsames Frühlingsfest mit der Ortsgruppe Wettin der DVP. — Konzert der hallischen Bergkapelle, Vorträge von Fritz Günzel und Frl. Hornickel. Deutscher Tanz. Abends Abbrennen eines Feuerwerkes und Fackelzug. Abfahrt nachmittags 3 Uhr oberhalb der Weißenfelsbrücke gegenüber Bootshaus Nelson. Fahrpreis hin und zurück 1,50 Mark (Kinder die Hälfte). Es ist angebracht, Kinder unter 10 Jahren nicht mitzunehmen, da die Rückfahrt voraussichtlich sehr spät wird. Fahrkarten sind bis 22. Mai in der Geschäftsstelle des Ortsvereins, Landwehrstraße 3, und im Spielwarenhaus Rud. Weibezahl, Obere Leipziger Straße, erhältlich. Alle unsere Mitglieder und Parteifreunde sind zu zahlreicher Beteiligung herzlichst eingeladen.

Zum Reklame-Wettstreit.

Devise: Leben, leben lassen!

Der Mensch soll nicht den Menschen hassen.
Seit Adam, dies ist doch bekannt,
Sind alle Menschen nach verwandt.
Jahrtausend sind dahingegangen,
Und in der Zeit, der schrecklich langen,
Hat sich die Menschheit sehr entfremdet,
Egal ob Frack, ob unbehemdet.
Und die Regierung in den Ländern
Kann nichts an diesem Faktum ändern.
Die Zweitracht dann nur stille steht,
Wenn es einmal ans Kaufen geht.
Ob reich, ob arm, ob groß, ob klein,
Ein jeder kauft gern billig ein.
Mit weisem Rat läßt euch begraben,
Denn was der Mensch braucht, muß er haben.
Er kann nicht nur vom Essen leben,
Er muß dem Leibe Hülle geben,
Teils unterhalb, teils außerdem,
Am liebsten schick, modern, bequem.
Er braucht die Hose und das Hemd
(Dem Neger freilich sind sie fremd.)
Er braucht die Strümpfe und die Schuh,
Façon gehört auch hier dazu.
Gar nötig ist der Unterrock,
Die Handtasche, beim Mann der Stock,
Der Schirm, das Kleid, der Smoking, Frack,
Zu Zeiten braucht man einen Claque,
Die Bluse und das Dirndelkleid,
Das Schikostüm, wenn's doch mal schneit.
Im Sommer, Stoff ist überflüssig,
Das Badkostüm. Und wie geht müßig,
Der Mann, der Tag und Nacht sich schindet,
Und neue Moden stets erfindet.
Mit des Genies Erfinderdrang,
Macht er den Rock bald kurz, bald lang.
Die Hose ist bald schmal, bald breit.
Und das Jackett bald eng, bald weit.
Der Hut, er ist bald spitz, bald eckig,
Der Stoff, er ist bald grau, bald fleckig
Und ist heut' Marabu modern,
Sieht morgen man den Sperling gern
Und die Frisur, ach ich verzichte,
Hiervon zu melden die Geschichte
Von Rokoko und von Perücke,
Heut schneidet man um das Genicke
Die Haare ab, trägt Bubikopf,
Ist Mann vom Fuße bis zum Schopf
Die Werbewoche, sie bezweckt,
Zu zeigen, wo die Ware steckt,
Die Ware, die man gerne kauft,
Und die man sich womöglich raubt,
Bei der man frohe Lieder singt,
Wenn man sie in den Hausstand bringt.
Der Kaufmann, — welch' ein hoher Stand
Im ganzen großen deutschen Land —
Er ist jahraus, jahrein bedacht,
Wie er es wohl am besten macht.
Er inseriert und dekoriert,
Sein Fenster er mit Ware ziert,
Er kalkuliert und spekuliert,
Verliert, gewinnt, gewinnt, verliert,
Die Konkurrenz, sie setzt ihm zu
Und raubt ihm nachts oftmals die Ruh'.
Was macht die Hausfrau! Will sie kaufen,
Muß sie denn gar nach Leipzig laufen?
Was Leipzig hat und was es kann,
Das schafft in Halle jedermann.
Wir wollen es euch klar beweisen,
Ihr braucht nicht mehr nach Leipzig reisen,
Laßt euer Geld im schönen Halle,
Da wird's auch alle!

Rohrspatz.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Erich Krüger, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Breitger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

KADESIA-SEIFE und LAVENDEL-ORANGEN
macht auch die sprödeste Haut zart und weich!
C.G. Kämmerer DESSAU
KADESIA-SEIFEN
LAVENDEL KÖLNISCH-WASSER
stärken bei täglichem Gebrauch belebend auf die Nerven!

Augen auf!
Die echten MAGGI' Fleischbrühwürfel
tragen auf der rot-gelben Packung den Namen MAGGI.
Andere Würfel stammen nicht von der Firma MAGGI.
MAGGI Fleischbrühwürfel
„MAGGI" gute, sparsame Würze

Pianino
zum Üben im Hause zu vermieten
Uhlandstr. 10 II r.

Mappen
sehr billig
Hugo Kresemann
Nur Schmeerstr.
Lederwaren-Haus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250519023/fragment/page=0002